



Stellungnahme zum
Rheinisch-Westfälischen Institut
für Wirtschaftsforschung (RWI),
Essen

**Stellungnahme
zum Rheinisch-Westfälischen Institut
für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
A. Kenngrößen des Instituts	4
B. Auftrag	4
C. Forschungs- und Serviceleistungen	5
D. Organisation, Struktur und Ausstattung	6
E. Stellungnahme und Förderempfehlung	7
F. Ergänzende Empfehlungen	8
Anlage: Bewertungsbericht zum Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung	10

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat ist von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) im April 1994 gebeten worden, alle Einrichtungen der Blauen Liste, beginnend mit dem 1. Januar 1995, innerhalb von fünf Jahren auf der Grundlage seiner Empfehlungen zur Neuordnung der Blauen Liste vom November 1993 zu bewerten.

Bei den Einrichtungen der Blauen Liste handelt es sich um selbständige Forschungseinrichtungen, Trägerorganisationen oder Serviceeinrichtungen für die Forschung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse, die auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Artikel 91b des Grundgesetzes vom 28. November 1975 (Rahmenvereinbarung Forschungsförderung) gefördert werden.

Seit 1977 gehört das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (RWI), Essen, zu den Forschungseinrichtungen der Blauen Liste. Der Wissenschaftsrat hat in der Vergangenheit bereits einmal - im Jahre 1981 - zum RWI Stellung genommen und empfohlen, die gemeinsame Bund-Länder-Förderung unter Berücksichtigung einer Reihe von Empfehlungen weiterzuführen.¹⁾ In der Stellungnahme des Wissenschaftsrates zur Umweltforschung in Deutschland wird unter anderem das RWI beispielhaft für diejenigen größeren Arbeitsgruppen genannt, die dazu beitragen, dass die deutsche Umweltökonomik international einen guten Ruf genießt.²⁾

In seiner Sitzung am 15. November 1995 hat der Wissenschaftsrat beschlossen, das Bewertungsverfahren zum RWI in der ersten Jahreshälfte 1996 durchzuführen, und eine entsprechende Bewertungsgruppe eingesetzt. In dieser Bewertungsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet. Die Bewertungsgruppe

¹⁾ Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung, in: Stellungnahmen zu den Wirtschaftsforschungsinstituten und zum Forschungsinstitut für Rationalisierung, Köln 1982, S. 65 ff.

²⁾ Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Umweltforschung in Deutschland, Band I, Köln 1994, S. 100.

hat das RWI am 3. Juni 1996 besucht und den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet.

Der Ausschuss Blaue Liste des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 11./12. Dezember 1996 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 23. Januar 1998 verabschiedet.

A. Kenngrößen des Instituts

Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung ist ein eingetragener Verein, der gemeinnützige Zwecke verfolgt. Zuwendungsgeber sind der Bund (Bundesministerium für Wirtschaft) und das Land Nordrhein-Westfalen (Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen).

Im Grundhaushalt (institutionelle Förderung) standen im Jahre 1995 rund 7,5 Mio. DM zur Verfügung, darunter Personalausgaben in Höhe von 5,6 Mio. DM. Das Institut verfügte über 57 institutionelle Personalstellen, davon 27 für Wissenschaftler und 30 für nichtwissenschaftliches Personal.

Die Summe der eingeworbenen Drittmittel betrug im Jahre 1995 rund 2,4 Mio. DM. Ein Großteil dieser Mittel (rund 70 %) stammte vom Bund. Aus Drittmitteln wurden 20 Beschäftigungsverhältnisse für Wissenschaftler finanziert; 15 dieser Beschäftigungsverhältnisse wurden unbefristet vergeben.

Im Jahre 1995 wurde im RWI ein Dissertationsverfahren abgeschlossen.

Die wissenschaftliche Leitung des RWI wird vom Vorstand wahrgenommen, der aus dem Vorsitzenden (Präsidenten) und bis zu zwei weiteren Mitgliedern besteht (derzeit nur ein Mitglied, der Vizepräsident). Die Stellen beider Vorstandsmitglieder wurden jeweils in gemeinsamen Berufungen mit der Universität Bochum (Präsident) und der Universität-Gesamthochschule Duisburg (Vizepräsident) besetzt. Es besteht ein Forschungsbeirat.

B. Auftrag

Zweck des Vereins ist laut Satzung die wirtschaftswissenschaftliche Forschung, insbesondere auch die Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen für wirtschaftspolitische Entscheidungen. Zu diesem Zweck sollen satzungsgemäß Forschungsvorhaben durchgeführt, wissenschaftliche Veranstaltungen abgehalten und die Ergebnisse der Forschungsarbeiten nach Möglichkeit veröffentlicht werden.

C. Forschungs- und Serviceleistungen

In der ersten Stellungnahme des Wissenschaftsrates aus dem Jahre 1982³⁾ wurden Verbesserungen der Forschungsleistungen und des Forschungsprogramms, der Drittmitteleinwerbung, der Kooperation mit Hochschulen und mit anderen Forschungseinrichtungen, der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Leitungsstrukturen empfohlen. Bei den Forschungsleistungen des Instituts hat in den letzten Jahren insgesamt eine positive Entwicklung begonnen. Der wünschenswerte Stand ist in einigen Forschungsgruppen allerdings nicht erreicht. Die neue Leitung hat eine Konzentration des Forschungsprogramms eingeleitet. Es wurden mehr Drittmittel eingeworben. Die Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen im benachbarten Ausland wurde intensiviert.

Die Leistungen des RWI sind von unterschiedlicher Qualität. Das RWI hat das erste Konjunkturmodell entwickelt, das in der deutschen Konjunkturforschung angewandt wurde. Auf dem Gebiet der sektoralen und regionalen Strukturanalysen sind die Arbeiten des RWI - insbesondere das sektorale Verflechtungsmodell - anerkannt. Es wurde ein neuer methodischer Ansatz zur Untersuchung des funktionalen Strukturwandels entwickelt, und es werden originelle Vorhaben zu Themen der Arbeitsmarktforschung bearbeitet. Gute Arbeit wird auch in der Forschungsgruppe „Öffentliche Finanzen und Steuern“ geleistet, die in vermehrter Drittmitleinwerbung Anerkennung findet. Zur Profilbildung des RWI trägt die Handwerks- und Mittelstandsforschung bei, durch die sich das Institut von den anderen Wirtschaftsforschungsinstituten der Blauen Liste abhebt.

In den Forschungsgruppen „Weltwirtschaft“ und „Eisen und Stahl“ ist die Qualität der Arbeit negativ einzuschätzen. Noch unbefriedigend ist der Befund für die Forschungsgruppe „Regionalwirtschaftliche Analysen“, die für das Profil des RWI von Bedeutung ist. In den Forschungsgruppen „Energiewirtschaft“ sowie „Handwerk und Mittelstand“ ist die Neuorientierung der Arbeit noch nicht in allen Bereichen gelungen. Zum Teil sind die Arbeiten noch zu traditionell und zu wenig analytisch angelegt.

³⁾ Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung, a.a.O., S. 65-76.

Die Forschungsergebnisse des RWI werden überwiegend in Monographien publiziert. Die Zahl der Veröffentlichungen in referierten Fachzeitschriften ist zu gering.

Die Stellungnahmen und Gutachten des RWI zur wirtschaftspolitischen Beratung werden von den Auftraggebern geschätzt.

D. Organisation, Struktur und Ausstattung

Die Entwicklung eines konsistenten und kohärenten Forschungsprogramms ist noch nicht abgeschlossen. Die Themen in einigen Forschungsgruppen sind noch zu breit angelegt; die Zuordnung der Projekte zu den Forschungsgruppen ist in einigen Fällen nicht plausibel.

Das übergeordnete Aufsichtsgremium im Trägerverein des RWI (Verwaltungsrat) und der Forschungsbeirat sind in ihrer derzeitigen Zusammensetzung nicht geeignet, ihre Aufgaben wirksam wahrzunehmen.

Der Anteil der unbefristet besetzten grundfinanzierten Stellen und drittmittelfinanzierten unbefristeten Beschäftigungsverhältnisse ist zu hoch. Die Zahl der im Institut beschäftigten promovierten Wissenschaftler ist vergleichsweise niedrig; auch Stellen für Forschungsgruppenleiter sind zum Teil mit nicht promovierten Mitarbeitern besetzt.

Die meisten Drittmittel des RWI stammen unmittelbar vom Bund und Land; von der DFG und der EU sowie von der Privatwirtschaft werden Mittel nur in geringer Höhe eingeworben.

E. Stellungnahme und Förderempfehlung

Die Forschungsleistungen des RWI zeigen in den letzten Jahren eine positive Entwicklung; in einigen Bereichen sind sie jedoch nicht zufrieden stellend. Die Arbeit des Instituts ist von überregionaler Bedeutung und von gesamtstaatlichem wissen

schaftspolitischem Interesse. Eine Eingliederung in eine Universität wird nicht empfohlen.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt die Weiterförderung des RWI als Forschungseinrichtung der Blauen Liste.

Die Weiterförderung ist mit der Auflage verbunden, dass der Neustrukturierungsprozess unter Beachtung der nachfolgenden Empfehlungen konsequent weitergeführt wird und zu einer Konzentration führt. Im Hinblick auf die ganz oder teilweise negativ bewerteten Forschungsgruppen und die in Teilbereichen bestehenden Überschneidungen sieht der Wissenschaftsrat in der Grundausstattung ein Einsparpotential.

Dem Wissenschaftsrat sollte nach drei Jahren berichtet werden, in welchem Umfang die Empfehlungen umgesetzt wurden.

F. Ergänzende Empfehlungen

Das RWI muss seine Anstrengungen zur Ausbildung eines wissenschaftlichen Profils und zur Entwicklung eines konsistenten Forschungsprogramms konsequent fortsetzen. Die Forschungsgruppen des RWI sollten dementsprechend neu strukturiert und reduziert werden.

Die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrates ist zu hoch und muss auf etwa die Hälfte reduziert werden, um die Arbeitsfähigkeit sicherzustellen. Die Zahl der Mitglieder des Forschungsbeirats (entspricht einem Wissenschaftlichen Beirat) sollte, wie bereits geplant, auf sieben bis acht Mitglieder erhöht werden.

Das RWI muss den Anteil der befristet besetzten Stellen für Wissenschaftler zur Verstärkung interner Flexibilität entsprechend den Empfehlungen des Wissenschaftsrates⁴⁾ auf 30 bis 50 % erhöhen. Drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse sollten weitgehend befristet abgeschlossen werden.

⁴⁾ Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Neuordnung der Blauen Liste, Köln 1993, S. 23.

Das RWI sollte vermehrt promovierte Wissenschaftler einstellen; insbesondere sollten die Forschungsgruppenleiter promoviert sein und im Wege eines berufungsähnlichen Verfahrens eingestellt werden.

Das RWI sollte künftig mehr Drittmittel einwerben. Dies gilt vor allem für Mittel, die in intensiver Qualitätskontrolle vergeben werden, wie z. B. durch die DFG.

ANLAGE

**Bewertungsbericht
zum Rheinisch-Westfälischen Institut
für Wirtschaftsforschung e.V. (RWI), Essen**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	11
A. Darstellung	12
I. Entwicklung, Ziele und Aufgaben	12
II. Arbeitsschwerpunkte	12
III. Organisation und Ausstattung	17
IV. Veröffentlichungen und Tagungen	22
V. Kooperationen, Beteiligung an der Lehre und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	23
VI. Umsetzung früherer Empfehlungen	26
VII. Künftige Entwicklung	27
B. Bewertung	29
I. Zur wissenschaftlichen Bedeutung	29
II. Zu den Arbeitsschwerpunkten	29
III. Zur Organisation und Ausstattung	33
IV. Zu den Veröffentlichungen	35
V. Zu den Kooperationen, zur Beteiligung an der Lehre und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	35
VI. Zusammenfassende Bewertung	36
Anhang 1-5	38

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit dem Institut abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale durch die Bewertungsgruppe wieder.

A. Darstellung

A.I. Entwicklung, Ziele und Aufgaben

Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) in Essen wurde im Jahre 1926 als „Abteilung Westen“ des Instituts für Konjunkturforschung (heute: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung), Berlin, gegründet. Seit 1943 arbeitet es unter seinem heutigen Namen in rechtlicher Selbständigkeit als eingetragener Verein, der gemeinnützige Zwecke verfolgt.

Zu den Aufgaben des Instituts zählen laut Satzung die wirtschaftswissenschaftliche Forschung, insbesondere auch die Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen für wirtschaftspolitische Entscheidungen. Zu diesem Zweck legt die Satzung fest, dass das RWI Forschungsvorhaben und wissenschaftliche Veranstaltungen durchführen sowie seine Forschungsergebnisse nach Möglichkeit veröffentlichen soll.

A.II. Arbeitsschwerpunkte

Das RWI ist in acht Forschungsgruppen, fünf Abteilungen und die Zentralen Bereiche untergliedert; je vier Forschungsgruppen unterstehen dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten des RWI (vgl. Organigramm, Anhang 1).

Schwerpunkte der Forschungsarbeiten liegen auf den Gebieten Konjunktur, Struktur, öffentliche Finanzen, Weltwirtschaft, Handwerk/Mittelstand, Regionalwirtschaft, Energiewirtschaft sowie Eisen und Stahl. Seit dem Jahre 1993 sind die Querschnittsthemen „Umwelt“ und „Europäische Integration“ eingeführt. Als besonderes Schwerpunktthema wird in jüngster Zeit der Komplex „Handwerk - kleine und mittlere Unternehmen“ unter dem Aspekt seiner Bedeutung für die wirtschaftliche Transformation Ostdeutschlands bzw. Osteuropas und den Strukturwandel in Westeuropa analysiert.

Der Forschungsplan für die Jahre 1992 bis 1997 nennt als wichtigste Themen für die Arbeit des Instituts in diesem Zeitraum den ökonomischen Aufholprozess der neuen Bundesländer, die europäische Integration, den zunehmenden internationalen Stand

ortwettbewerb, die Wachstums- und Infrastrukturpolitik sowie die Bearbeitung von Themen zu Umweltproblemen und Umweltpräferenzen.

Neben diesen Hauptarbeitsrichtungen und -bereichen hat das RWI ökonometrische Modelle (Konjunktur-, Struktur-, Energie- und Regionalmodell) und definitorische Analysensysteme (Input-Output-Analyse, Steuer-Transfer-Modell, Lohnsteuermodell sowie Staatsverflechtungs-, Verkehrsverflechtungs- und Konsumverflechtungsmodell) entwickelt, die laufend überprüft und bei der Untersuchung konkreter empirischer und wirtschaftspolitischer Fragestellungen in den jeweiligen Forschungsgruppen eingesetzt werden.

Alle Forschungsgruppen erstellen Forschungsberichte aus ihrem jeweiligen Aufgabengebiet für verschiedene Interessenten, insbesondere für die Bundesministerien für Wirtschaft, für Finanzen sowie für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie; weitere Auftraggeber für Forschungsberichte sind vor allem die EU-Kommission, das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, verschiedene Ministerien des Landes Nordrhein-Westfalen sowie privatwirtschaftliche Unternehmen. Bei der Erarbeitung vieler Forschungsberichte kooperieren die Forschungsgruppen miteinander; so befassen sich z. B. die Forschungsgruppen „Weltwirtschaft“, „Öffentliche Finanzen und Steuern“ sowie „Konjunktur“ mit der Gemeinschaftsdiagnose zur Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft.

Folgende Schwerpunkte werden von den einzelnen Forschungsgruppen bearbeitet⁵⁾:

- Weltwirtschaft

Die Forschungsgruppe (Wissenschaftliches Personal: drei grundfinanzierte Stellen, zwei drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse) leistet wesentliche Vor- oder Zuarbeiten für die anderen Forschungsgruppen. Sie befasst sich im Rahmen von Projekten anderer Forschungsgruppen mit der Analyse der Weltkonjunktur bzw. mit der Konjunktur wichtiger Ländergruppen.

Im Mittelpunkt der Forschungsarbeit der Gruppe stehen die gesamtwirtschaftlichen Konsequenzen des europäischen Integrationsprozesses, seine geld- und währungspolitischen Implikationen sowie handelspolitische und institutionelle Aspekte. Ein zweiter Schwerpunkt der Forschungsarbeit ist der Wandel in Osteuropa; hierfür wur

⁵⁾ Die Reihenfolge der Abteilungen entspricht derjenigen im Forschungsplan 1992-1997 und im Arbeitsbericht 1994 des Instituts; sie stimmt nicht mit der Anordnung im Organigramm überein.

de kürzlich ein Osteuropa-Referat innerhalb der Forschungsgruppe eingerichtet. Die neue Forschungseinheit Osteuropa wird sich bei abnehmender Bedeutung der Transferproblematik - unter Nutzung der Synergien aus anderen Bereichen - mit den Problemen der Integration der mittel- und osteuropäischen Staaten (MOE) in die EU befassen. Zur Zeit wird eine Datenbasis „Osteuropa“ aufgebaut. Die Untersuchung längerfristiger außenwirtschaftlicher Entwicklungen und des Verlaufs des deutschen Außenhandels stellen weitere wichtige Bereiche der Arbeiten der Forschungsgruppe dar.

Die Forschungsgruppe überprüft ferner die Anwendungsmöglichkeiten internationaler ökonometrischer Modelle und will sie für die Forschungen des Instituts nutzbar machen. Die Pflege und Aktualisierung des Verfahrens zur Berechnung effektiver Wechselkurse zählt zu den weiteren Aufgaben der Forschungsgruppe; diesem Forschungsbereich misst das Institut vor dem Hintergrund der Einführung einer europäischen Währungsunion eine wachsende Bedeutung zu.

- Konjunktur

Hauptthema der Forschungsgruppe (wissenschaftliches Personal: fünf grundfinanzierte Stellen, davon eine unbesetzt; ein befristet besetztes drittmittelfinanziertes Beschäftigungsverhältnis) ist die makroökonomische und makroökonomische Konjunkturanalyse und -prognose der kurzfristigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, auch im gesamteuropäischen Kontext. Seit kurzem werden neben makroökonomischen Determinanten im Rahmen der Konjunkturanalyse verstärkt zyklische Elemente analysiert. Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten wurde das RWI zur Mitarbeit in einem geplanten Sonderforschungsbereich der Universität Dortmund und zur Mitgründung einer internationalen Forschungsgruppe aufgefordert. Das Institut ist in die Diskussion der Projekte und in die Formulierung eines DFG-Antrags einbezogen.

Die Forschungsgruppe passt ferner das Konjunkturmodell des RWI an neue Entwicklungen an; es soll zu einer vollständigen gesamtdeutschen Version erweitert und mit Mehrländer-Modellen verknüpft werden. Die bisherigen substanzwissenschaftlichen und methodischen Überprüfungen und Überarbeitungen des Modells werden fortgeführt sowie Möglichkeiten zur Verbreiterung der empirischen Basis des Modells gesucht.

- Regionalwirtschaftliche Analysen

Zu den ständigen Aufgaben der Forschungsgruppe (wissenschaftliches Personal: eine grundfinanzierte Stelle; zwei unbefristet, ein befristet besetztes und zwei unbesetzte drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse) zählen die Analyse der Entwicklung in der Europäischen Gemeinschaft, Deutschland, Nordrhein-Westfalen und im Ruhrgebiet sowie in den neuen Bundesländern, ferner der Aufbau eines Verkehrsanalyzesystems auf der Ebene der Bundesrepublik Deutschland und der EG. Die Forschungsgruppe erarbeitet darüber hinaus zurzeit u. a. einen „NRW-Report“, einen Vergleich der wirtschaftlichen Entwicklung in Nordrhein-Westfalen mit der in den übrigen Bundesländern. Mehrere Forschungsprojekte werden gemeinsam mit dem European Policies Research Centre (EPRC) sowie

einem Wissenschaftler der Universität Kassel durchgeführt. Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit ausländischen Instituten.

- Sektorale Strukturanalysen

Die Forschungsgruppe (Wissenschaftliches Personal: sechs grundfinanzierte Stellen, davon eine befristet besetzt; zwei besetzte und ein unbesetztes drittmittelfinanziertes Beschäftigungsverhältnis) hat die regelmäßige Strukturbeobachtung und -analyse zur Hauptaufgabe. Insbesondere widmet sich die Forschungsgruppe dem Einfluss gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen auf die sektorale Strukturbildung, die Probleme des Arbeitsmarktes sowie auf die Zusammenhänge von sektoralem Strukturwandel, Umweltqualität und Umweltpolitik. Die Arbeiten an der sektoralen Strukturberichterstattung stehen in Wechselbeziehungen mit anderen Arbeitsbereichen der Forschungsgruppen. Weitere Aufgaben der Forschungsgruppe sind die Überarbeitung und Aktualisierung der nominalen und realen Input-Output-Tabellen und der Konsumverflechtungstabellen, der Kapitalbestands- und Finanzierungsrechnungen sowie der Wirtschaftszweige-Berufe-Matrizen. Ferner obliegt ihr die laufende Pflege und partielle Neuschätzung des sektoral disaggregierten ökonomischen Modells (RWI-Strukturmodell). Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten bestehen zahlreiche Kontakte und Kooperationen mit Wissenschaftlern an anderen in- und ausländischen Forschungseinrichtungen. Regelmäßig werden seit Mitte der achtziger Jahre Workshops zur Strukturberichterstattung abgehalten, in denen die Ergebnisse der Strukturforschung auch mit universitären Wissenschaftlern diskutiert werden.

- Eisen und Stahl

Die Arbeiten des Forschungsschwerpunkts (wissenschaftliches Personal: eine grundfinanzierte Stelle) konzentrieren sich auf die Analyse der konjunkturellen Entwicklung auf dem Stahlmarkt. Daneben werden die Veränderungen der wirtschaftspolitischen Marktstruktur und Rahmenbedingungen für den Stahlmarkt in Europa untersucht. Weitere Aufgaben sind die Berechnung einer Kosten-/Erlös-Relation der westdeutschen Stahlindustrie, Beratungen zu aktuellen Problemen der Stahlindustrie und Stahlpolitik sowie die Pflege der umfangreichen Stahldatenbestände. In letzter Zeit wird über eine Umorganisation dieser Gruppe und eine Änderung des Forschungsfeldes nachgedacht.

- Energiewirtschaft

Die Forschungsgruppe (wissenschaftliches Personal: vier grundfinanzierte Stellen; ein drittmittelfinanziertes Beschäftigungsverhältnis) analysiert regelmäßig die Lage auf dem Energiemarkt einschließlich der mit dem Verbrauch von Energie verbundenen Emissionen. Darüber hinaus werden umwelt- und ressourcenökonomische Fragestellungen behandelt. Der Zusammenhang von energiewirtschaftlichen Entwicklungen mit ökonomischen und ökologischen Wirkungen wird von der Forschungsgruppe mit einem spezifischen, von ihr entwickelten Modell-Instrumentarium untersucht. Ferner beschäftigt sie sich mit der Aktualisierung des Kraftwerks- und Energiemodells sowie mit der wirtschafts- und energiewissenschaftlichen Beratung in aktuellen Fragen der Energie- und Umweltpolitik. Die einzelnen Elemente dieses Modellsystems sind ein Kraftwerksmodell, ein Ener

gieverbrauchsmodell und ein sektoral disaggregiertes Modell der energieintensiven Sektoren.

- Handwerk und Mittelstand

Die Forschungsgruppe (Wissenschaftliches Personal: eine grundfinanzierte Stelle; zwei unbefristet, ein befristet besetztes und zwei unbesetzte drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse) erstellt auf der Grundlage ihrer Forschungsarbeiten den RWI-Handwerksbericht, d. i. der Analyse konjunktureller und struktureller Aspekte der Entwicklung des Handwerks im Bundesgebiet sowie in den alten und neuen Ländern; darüber hinaus werden auch allgemein mittelstandspolitische Themen aufgegriffen, strukturelle Wandlungsprozesse in der mittelständischen Wirtschaft insgesamt analysiert sowie die Rolle kleiner und mittlerer Unternehmen im volkswirtschaftlichen Strukturwandel untersucht.

Bei der Erarbeitung von Forschungsthemen arbeitet die Forschungsgruppe zurzeit mit dem Institut für Mittelstandsforschung, Bonn, dem Institut für Wirtschafts- und Sozialforschung Friedrich, Kerpen, und dem Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln, zusammen. Darüber hinaus organisiert die Forschungsgruppe die Workshops „Nahrungsmittelhandwerke“ und „Zulieferhandwerke“, baut eine neue Datenbankstruktur für die Handwerksstatistik auf der Basis der amtlichen Statistik auf und befasst sich mit der statistischen Aufbereitung und Auswertung der Handwerkszählungen 1949 bis 1995, der Arbeitsstättenzählung 1987 (Handwerksunternehmen), der Kostenstrukturerhebungen im Handwerk, der Umsatzsteuerstatistik und der Handwerksstatistik der ehemaligen DDR.

- Öffentliche Finanzen und Steuern

Die Forschungsgruppe (wissenschaftliches Personal: vier grundfinanzierte Stellen; zwei befristet besetzte drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse) analysiert die Entwicklung der Binnenkonjunktur unter finanzwirtschaftlichen Aspekten, liefert Beiträge zur Strukturberichterstattung und arbeitet in der Gemeinschaftsdiagnose der Wirtschaftsforschungsinstitute mit; ferner ist sie an den Arbeitskreisen Steuerschätzung und Subventionen beteiligt. Insbesondere befasst sie sich mit den fiskalischen Herausforderungen durch die deutsche Einigung sowie der Untersuchung der mittelfristigen Konsolidierungs- und Wachstumsperspektiven in der Bundesrepublik. Des weiteren werden die Implikationen der Zuwanderungen nach Deutschland für die unterschiedlichen Staatstätigkeiten, für die Arbeits- und Wohnungsmärkte sowie für das längerfristige Wirtschaftswachstum untersucht. Schließlich wird die Effizienz des Sozialsystems und der öffentlichen Verwaltung analysiert.

Zur Durchführung dieser Forschungsarbeiten ist der Ausbau des RWI-Steuer-Transfer-Modells erforderlich. Darüber hinaus beschäftigt sich die Forschungsgruppe mit der Aktualisierung des RWI-Steuer-Transfer-Modells, der Aktualisierung der RWI-Staatsverflechtungsmatrizen unter Einbeziehung der neuen Bundesländer und der Revision des RWI-Lohnsteuermodells. Die Forschungsgruppe ist mittelbar auch an der Diskussion und Formulierung eines SFB-Antrags „Konversion“ (Arbeitstitel) beteiligt.

Bis auf Umorientierungen und neue Schwerpunktsetzungen in Teilbereichen wurden in den letzten fünf Jahren keine generellen Veränderungen der Forschungsfelder vorgenommen.

Die Abteilungen „Bibliothek und Archiv“, „Datenverarbeitung“, „Statistik“, „Veröffentlichungen, Presse und Information“ und „Grafik“, die zusammen mit den Zentralen Bereichen dem Präsidenten unterstehen,⁶⁾ erbringen Dienstleistungen für das Institut und gegebenenfalls für externe Auftraggeber. Der Anteil der Dienstleistungen am Gesamtarbeitsaufwand des RWI ist nicht genau zu ermitteln; eine grobe Schätzung des Instituts geht von etwa 30 % (Stand Dezember 1995) aus. Externe Servicefunktionen für Lehre, Forschung und Praxis erfüllt vor allem die Bibliothek des Instituts. Sie verfügt über einen Bestand von rund 71.000 Bänden, 300 nationalen und internationalen ökonomischen Zeitschriften sowie über zahlreiche nationale und internationale Statistik-Veröffentlichungen. Nach Angaben des Instituts wächst die Zahl der externen Anfragen jährlich.

Zur Zusammenfassung seiner Datenbestände hat das RWI ein spezielles Datenbank-Informationssystem aufgebaut, das auch externen Nutzern, vor allem den Hochschulen, zur Verfügung steht. Seine ökonometrischen Modelle überlässt das Institut dem privatwirtschaftlichen Bereich gegen eine entsprechende Gebühr, dem Hochschulbereich unentgeltlich. Gelegentlich werden auch für einzelne Auftraggeber spezielle Simulationsrechnungen durchgeführt.

A.III. Organisation und Ausstattung

Organisation

Zu den 28 Mitgliedern des eingetragenen Vereins Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. zählen Banken und Sparkassen, Verbände, nordrhein-westfälische Industrie- und Handelskammern, privatwirtschaftliche Unternehmen

⁶⁾ Mit Ausnahme der Abteilung Bibliothek und Archiv, die dem Vizepräsidenten unterstellt ist.

(darunter Thyssen AG und Krupp AG) sowie das Bistum Essen. Unterstützt wird der Verein von der Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI.

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Verwaltungsrat und der Vorstand, der vom Forschungsbeirat wissenschaftlich beraten wird. Zu den Aufgaben der jährlich tagenden Mitgliederversammlung zählen u. a. die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates und die Berufung der Mitglieder des Forschungsbeirates. Auf den jährlichen Sitzungen der Mitgliederversammlung werden regelmäßig die Arbeiten des Instituts diskutiert.

Dem Verwaltungsrat gehören satzungsgemäß 20 bis 30 Personen aus dem Kreis der öffentlichen Verwaltung, der Wissenschaft und der Wirtschaft sowie mindestens je zwei Vertreter des Bundes und des Sitzlandes an. Zu den Aufgaben des Verwaltungsrats zählen u. a. die Beratung des jährlichen Forschungsprogramms, die Zustimmung bei der Übernahme weiterer und Einstellung bisheriger Aufgaben, die Wahl und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes, die Beschlussfassung über den Haushaltsplan und über die Berufsordnung für die Wahl des Präsidenten sowie die Entgegennahme und Erörterung der Jahresrechnung und des Jahresberichts des RWI.

Der Vorstand wird vom Verwaltungsrat für fünf Jahre gewählt (Wiederwahl ist möglich). Er besteht aus dem Vorsitzenden (dem Präsidenten des RWI) und aus bis zu zwei weiteren Mitgliedern (derzeit dem Vizepräsidenten). Der Präsident sollte satzungsgemäß ein Hochschullehrer sein, der in der empirischen Wirtschaftsforschung ausgewiesen ist; er leitet die wissenschaftlichen Arbeiten des RWI im Benehmen mit den weiteren Vorstandsmitgliedern. Der Vorstand legt das Forschungsprogramm nach Stellungnahme des Forschungsbeirates und Beratung im Verwaltungsrat fest, erstellt den Haushaltsplan, die Jahresrechnung sowie den Jahresbericht, beruft die Leitenden Angestellten im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dessen Stellvertretern und schließt die Arbeitsverträge mit allen Mitarbeitern. Er begutachtet alle Publikationen des RWI vor der Veröffentlichung, wobei bei Monographien zunehmend externe Referees in diesen Prozess eingebunden werden.

Zusammen mit den Forschungsgruppenleitern und den wissenschaftlichen Mitarbeitern erarbeitet der Vorstand eine langfristige (fünfjährige) und eine kurzfristige (einjährige)

Forschungsplanung, an deren Formulierung der Forschungsbeirat beteiligt ist. Die Planung ist primär nach Abteilungen ausgerichtet; es werden aber auch abteilungsübergreifende Projekte geplant. Der erste langfristige Forschungsplan (für die Jahre 1992-1997) wurde im Jahre 1992 vom Verwaltungsrat verabschiedet.

Der in der Regel halbjährlich tagende Forschungsbeirat besteht laut Satzung aus mindestens drei Mitgliedern (derzeit: fünf Wissenschaftler aus öffentlichen und privatwirtschaftlichen Einrichtungen), die für fünf Jahre von der Mitgliederversammlung berufen werden; Wiederberufung ist möglich. Die Aufgabe des Beirats besteht darin, regelmäßig Anregungen zum Forschungsprogramm des RWI zu geben und die Forschungstätigkeit kritisch zu begleiten. Ausgewählte Projekte werden während oder nach Abschluss der Arbeiten mit dem Forschungsbeirat diskutiert; die Ergebnisse dieser Diskussion werden in den Arbeiten des Instituts bzw. in der Forschungsplanung berücksichtigt.

Ausstattung

Der Wirtschaftsplan des RWI wies für das Jahr 1995 im Bereich der institutionellen Förderung ein Gesamtvolumen von rund 7,5 Mio. DM aus. Hiervon entfielen rund 5,6 Mio. DM auf Personal- und 1,8 Mio. DM auf Sachausgaben. Der Zuschuss des Bundes und die Zuwendungen der Länder betragen jeweils 3,5 Mio. DM; bei den restlichen Mitteln in Höhe von rund 0,5 Mio. DM handelte es sich um Zuwendungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden, Erstattung von Verwaltungskosten sowie um eigene Einnahmen, darunter die Beiträge der Vereinsmitglieder in Höhe von insgesamt 0,18 Mio. DM. Im Jahr 1995 nahm das Institut Erträge aus Veröffentlichungen in Höhe von rund 50 TDM ein. Hinzu kommen noch sonstige zweckgebundene Einnahmen (1993: 86 TDM, 1994: 120 TDM, 1995: 151 TDM).

Das RWI hat in den letzten drei Jahren durchschnittlich rund 2,3 Mio. DM an Drittmitteln eingeworben (1993: 2,6 Mio. DM, 1994: 2,0 Mio. DM, 1995: 2,4 Mio. DM; vgl. Anhang 4). Im Durchschnitt der Jahre 1993 bis 1995 stammten rund 70 % der Drittmittel vom Bund; die restlichen 30 % wurden vom Land, der Privatwirtschaft und sonstigen Drittmittelgebern eingeworben. Von der DFG wurden keine Mittel und von der EU kaum Drittmittel eingeworben. Das Institut weist bezüglich der DFG-Mittel auf die Schwie

rigkeiten hin, den Vergaberichtlinien (z. B. im Besoldungsbereich) zu entsprechen. Am erfolgreichsten bei der Drittmittelinwerbung war die Forschungsgruppe „Sektorale Strukturanalysen“ (rd. 1,5 Mio. DM), gefolgt von den Forschungsgruppen „Öffentliche Finanzen und Steuern“ (rd. 1,3 Mio. DM), „Regionalwirtschaftliche Analysen“ (rd. 1,2 Mio. DM) sowie „Konjunktur“ (rd. 1 Mio. DM).

Das RWI verfügte im Jahre 1995 über 57 grundfinanzierte Stellen, davon 27 für Wissenschaftler und 30 für nichtwissenschaftliches Personal (zur Wertigkeit der Stellen vgl. Anhang 2). Eine grundfinanzierte Stelle für Wissenschaftler war befristet besetzt, eine weitere unbesetzt.

Aufgrund eingeworbener Drittmittel dürfen außerhalb des Stellenplans bis zu 30 Mitarbeiter beschäftigt werden, darunter bis zu 20 mit unbefristeten Verträgen. Im Jahre 1995 wurden aus Drittmitteln 23 Beschäftigungsverhältnisse finanziert, darunter 20 für Wissenschaftler, von denen wiederum fünf befristet besetzt waren; fünf drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse waren unbesetzt (zur Verteilung der Stellen auf die einzelnen Bereiche des Instituts vgl. Anhang 3).

Insgesamt verfügte das RWI somit im Jahre 1995 über 81 grundfinanzierte Stellen und drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, davon 47 für Wissenschaftler und 34 für nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter; sechs grundfinanzierte Stellen/Beschäftigungsverhältnisse waren befristet, sechs weitere nicht besetzt (alle zwölf für Wissenschaftler). Bezüglich des niedrigen Anteils befristeter Stellen gibt das Institut an, dass sich hochqualifizierte Mitarbeiter angesichts interessanter finanzieller und statusspezifischer Alternativen nur auf Dauerstellen gewinnen ließen. Seit Anfang 1982 seien 47 Wissenschaftler eingestellt worden, davon 39 mit befristetem und acht mit unbefristetem Vertrag; von den 39 Wissenschaftlern mit befristetem Vertrag wurden 23 in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen. 16 der auf grundfinanzierten Stellen beschäftigten Wissenschaftler waren nicht promoviert.

Das Durchschnittsalter der am RWI beschäftigten 40 Wissenschaftler liegt bei rund 40 Jahren. Acht der Wissenschaftler waren weiblich. 13 Wissenschaftler arbeiteten zwischen zehn und 19 Jahren am RWI, vier länger als 20 Jahre. Die durchschnittliche Verweildauer der Wissenschaftler, die das Institut seit 1982 verlassen haben,

beläuft sich auf 7,5 Jahre. Seit dem Amtsantritt des derzeitigen Vorstands ist die durchschnittliche Verweildauer der wissenschaftlichen Mitarbeiter gesunken.

14 Wissenschaftler des RWI sind promoviert (in Wirtschaftswissenschaften, Politologie und Agrarwissenschaften), die übrigen diplomiert. Die beiden Vorstandsmitglieder sind C4-Professoren an den Universitäten Bochum (Präsident) und Duisburg (Vizepräsident). Der Präsident ist ferner Visiting Professor an der University of Strathclyde, Glasgow.

In den letzten drei Jahren haben zehn Wissenschaftler das Institut verlassen; vier sind einem Ruf an eine Fachhochschule gefolgt.

Nahezu alle Mitarbeiter des Instituts verfügen über PCs, die über ein Novell-Netz miteinander und mit weiteren Servern des RWI (SNI BS2000-System⁷⁾, SUN Sparc unter SOLARIS und Power PC unter AIX) verbunden sind. Die Bibliothek verfügt über eine eigene Datenbank „Bibliodat“. Der Bestand der Bibliothek ist auf GENIOS elektronisch erfasst und der Öffentlichkeit zugänglich.

Als Mitglied des Vereins zur Förderung eines deutschen Forschungsnetzes (DFN) besitzt das Institut einen eigenen Wissenschaftsnetz-Anschluss. Darüber hinaus können weitere Kommunikationsanforderungen (INTERNET) über eine Mitnutzung des Anschlusses der Universität-Gesamthochschule Essen erfüllt werden.

Das RWI bezeichnet seine DV-Ausstattung als befriedigend. Hinsichtlich der personellen Ausstattung klagt es über Stellenabbau (1994: 1,5 %, 1995 und 1996: 1 %, 1997: 1,5 %) und einjährige Stellenbesetzungssperren, die 1996 aufgehoben wurden. Der Haushalt wird insofern als unzulänglich empfunden, als monetäre Leistungsanreize kaum möglich seien. Ferner seien die Sachmittel für die Initiierung und Pflege nationaler und internationaler Kontakte und Kooperationen sehr knapp bemessen.

⁷⁾ Wird 1996 durch UNIX-Server abgelöst.

A.IV. Veröffentlichungen und Tagungen

Das RWI ist Herausgeber der Zeitschriften RWI-Konjunkturberichte (erscheint halbjährlich), RWI-Mitteilungen (erscheint vierteljährlich) und RWI-Handwerksberichte (erscheint jährlich). Ferner gibt es fünf überwiegend unregelmäßig erscheinende Reihen bzw. zeitschriftenähnliche Reihen heraus:

- RWI-Konjunkturbriefe,
- Untersuchungen des RWI,
- Schriftenreihe des RWI,
- RWI-Papier,
- Vierteljährliche Prognose mit dem RWI-Konjunkturmodell.

Aus Gründen der Aktualität werden ausgewählte Forschungsarbeiten vom Institut selbst verlegt. Seit einigen Jahren werden auch englischsprachige Veröffentlichungen in eigene Reihen (RWI-Papiere) aufgenommen, allerdings nicht in die Zeitschriften, da sich dies nach Angaben des RWI aufgrund der Struktur des Abonnentenkreises nicht anbietet.

Im Jahre 1995 wurden von Mitarbeitern des RWI 14 Monographien in Fremdverlagen und fünf im Eigenverlag, sieben Artikel in referierten und 35 Artikel in nicht referierten Zeitschriften, 36 Beiträge in Sammelwerken und neun Beiträge in hauseigenen Schriften veröffentlicht. Im Zeitraum 1993 bis 1995 haben die Forschungsgruppen „Regionalwirtschaftliche Analysen“ und „Sektorale Strukturanalysen“ die meisten Publikationen hervorgebracht. Die wissenschaftliche Öffentlichkeit wird durch die Zeitschriften und Reihen des RWI informiert, ferner durch Pressekonferenzen sowie auf eigenen Symposien und Workshops des RWI. In Zusammenarbeit mit anderen Instituten wird eine Teilnahme an Messen/Kongressen (INFOBASE in Frankfurt/Main) erwogen. Der Information der breiteren Öffentlichkeit dienen eine broschiierte Kurzdarstellung des RWI, ein Veröffentlichungsverzeichnis sowie eine Eigendarstellung im INTERNET, u. a. mit Hinweisen auf Ergebnisse sowie Kurzfassungen seiner Forschungstätigkeiten; in den GENIOS-Datenbanken ist das RWI mit einer Datenbank zum Bestand seiner Bibliothek sowie mit den Texten der Beiträge zu den „RWI-Mitteilungen“ und der „RWI-Konjunkturberichte“ vertreten.

Im Jahre 1995 haben Wissenschaftler des RWI insgesamt 81 Vorträge auf auswärtigen Fachtagungen gehalten (1994: 59, 1993: 52). In den meisten Fällen lagen dabei Einladungen auf Kosten der Veranstalter vor.

In den Jahren 1993 bis 1995 war das RWI Gastgeber von insgesamt acht größeren wissenschaftlichen Veranstaltungen, darunter „Wechseljahre? Die deutsche Volkswirtschaft in den 90er Jahren" mit ca. 250 Teilnehmern und „Ökonomisch und ökologisch effiziente Ansatzpunkte zur Bewältigung des CO₂-Problems: Wege aus der Sackgasse" mit ca. 200 Teilnehmern. In der Regel finden pro Jahr vier Gastvorträge im Institut statt, die veröffentlicht werden.

A.V. Kooperationen, Beteiligung an der Lehre und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Kooperationsprojekte und -verträge bestehen mit den Universitäten - Gesamthochschulen Duisburg und Essen oder sind in Vorbereitung. Grundsätzlich gehört ein ordentlicher Professor einer benachbarten Hochschule der Berufungskommission für die Wahl eines Präsidenten des RWI an, der vom Verwaltungsrat bestellt wird. Der jetzige Präsident ist hauptamtlich Professor der Universität Bochum und leitet das RWI in nebenamtlicher Tätigkeit.

Weitere Kooperationsbeziehungen (Wissenschaftleraustausch, Forschungsaufenthalte von Wissenschaftlern, Praktika für Studenten) unterhält das RWI mit der Ohio Wesleyan University, Delaware/Ohio. Nach Angaben des RWI besteht ein reges Interesse an solchen Praktika bei Studierenden führender amerikanischer Universitäten, dem das Institut aufgrund der beschränkten Ressourcen nur fallweise entsprechen kann; pro Jahr könne diesen Interessenten durchschnittlich ein Praktikumsplatz angeboten werden.

Das RWI bekundet großes Interesse an einer Vertiefung der nationalen und internationalen Kooperation mit den Hochschulen, insbesondere auf dem Gebiet der Themen Umwelt, Europäische Integration und Mittelstand (kleine und mittlere Unternehmen). Es

wirkt in einem Hochschullehrer-Arbeitskreis „Konversionsforschung“ mit und ist an der Konzeption von dessen geplantem DFG-Sonderforschungsbereich beteiligt.

Auf europäischer Ebene bestehen Kooperationsverträge mit dem Institute for Economic Policy of the Czech Republic (IEP), Prag, dem European Policies Research Centre (EPRC), Glasgow, und dem Institut d'Économie Régionale du Sud-Ouest (I.E.R.S.O.), Bordeaux. Die beiden Letztgenannten bilden zusammen mit dem RWI das Centre for European Studies and Research (CESAR), das auf Initiative des RWI im Jahre 1992 gegründet wurde. CESAR ist ein drittmittelfinanziertes Forschungsnetzwerk mit dem Ziel, Fragen der europäischen Regional- und Raumforschung zu untersuchen, die aus einzelstaatlicher Sicht oder von einzelnen Instituten nicht ausreichend behandelt werden können. Themen sind vor allem die Regional- und Kohäsionspolitik der Europäischen Union und die räumlichen Auswirkungen der Binnenmarktintegration sowie die räumlichen Implikationen einer Osterweiterung der Gemeinschaft. Neben den drei genannten Einrichtungen werden je nach Bedarf und Themenstellung ca. 15 meist ost- oder südeuropäische Institute einbezogen. In Zukunft sollen ca. vier bis fünf Institute aus Ost- und Südeuropa ständige Mitglieder von CESAR werden.

Das RWI ist Mitglied in der Vereinigung Europäischer Konjunkturforschungsinstitute (A.I.E.C.E.), hat bereits als Gastgeber der Jahrestagung der A.I.E.C.E. fungiert und ist für die wissenschaftliche Vorbereitung der Jahrestagung im Mai 1997 zuständig.

Die Forschungsabteilungen Regionalwirtschaftliche Analysen und Weltwirtschaft arbeiten gemeinsam mit zahlreichen europäischen Forschungseinrichtungen an zwei Projekten („The Institutional Framework for Regional Development in Central and Eastern Europe“ und „The Impact on Cohesion of EU Enlargement“) im Rahmen des ACE- und Kohäsionsprogramms der EU und fungieren als Koordinatoren dieser Arbeiten. Im Rahmen des ACE Phare-Programms der EU wird eine bulgarische Wissenschaftlerin vom RWI betreut; für einen weiteren beantragten Beitrag zu diesem Programm ist ein albanischer Wissenschaftler vorgesehen.

Von 1993 bis 1995 waren sechs Gastwissenschaftler aus Russland, China, den USA und Großbritannien am RWI tätig. Fünf Wissenschaftler des RWI hielten sich im selben

Zeitraum zu Forschungszwecken in Universitäten oder Forschungseinrichtungen in den USA, Kanada, Belgien, Großbritannien und Frankreich auf.

Vier Wissenschaftler des RWI, vor allem der Präsident und der Vizepräsident, hielten in den letzten drei Jahren Lehrveranstaltungen mit durchschnittlich acht Semesterwochenstunden vorwiegend an den Universitäten Bochum und Münster ab; einzelne Veranstaltungen wurden auch an den Universitäten-Gesamthochschulen Duisburg und Essen sowie an der Universität Leipzig angeboten. Der Präsident und ein Mitarbeiter des RWI sind in das von der DFG geförderte Kolleg-Studium der Universitäten Bochum und Dortmund einbezogen.

Im RWI wurden im Zeitraum von 1993 bis 1995 zwei Promotionen und eine Habilitation abgeschlossen. Neben der Beratung von Diplomanden und Doktoranden bei der Anfertigung von Diplomarbeiten und Dissertationen legt das Institut nach eigenen Angaben besonderes Gewicht auf die Weiterqualifikation von Studierenden. Es nimmt Praktikanten aus Deutschland und den USA auf und berücksichtigt nach Möglichkeit bei der Vergabe der Praktikantenplätze die Wünsche der Studierenden nach der Tätigkeit in einer bestimmten Forschungsgruppe. In den Jahren 1993 bis 1995 waren im RWI acht Praktikanten und 29 studentische Hilfskräfte tätig, von denen sechs ihren Aufenthalt im Institut mit einem Praktikum kombinierten; das Institut betont, dass das Angebot von Praktikantenplätzen in diesem Zeitraum wegen umfangreicher Renovierungsarbeiten im Institutsgebäude stark eingeschränkt worden sei.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses trägt das Institut ferner durch eine regelmäßig einmal pro Jahr durchgeführte einwöchige Summerschool „Arbeit mit ökonomischen Modellen“ mit jeweils ca. 20 Teilnehmern in Zusammenarbeit mit der Universität-Gesamthochschule Essen bei. Adressaten sind Anwender ökonomischer Verfahren und Modelle in Verwaltung und Wirtschaft, der akademische Mittelbau, Studenten wirtschaftswissenschaftlicher Studiengängen und Mitarbeiter des RWI.

Für Interessierte der benachbarten Universitäten und Fachhochschulen sowie für Mitarbeiter des Instituts hielten Hochschullehrer im RWI in den letzten drei Jahren insgesamt elf Vorträge. Des weiteren wurden in diesem Zeitraum am RWI zehn weitere Veranstaltungen der wissenschaftlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung angeboten. Mitar

beiter des RWI nehmen regelmäßig als Dozenten an Fortbildungsmaßnahmen für Hochschulabsolventen, die von der Arbeitsverwaltung gefördert werden, oder im Bankenbereich teil. Zudem finden im Institut unregelmäßig Veranstaltungen zur Fort- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Datenverarbeitung für die Institutsmitarbeiter statt.

A.VI. Umsetzung früherer Empfehlungen

In der Stellungnahme des Wissenschaftsrates zum Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung aus dem Jahre 1982 wurden eine zu große thematische Breite und das Fehlen einer Forschungsplanung festgestellt. Das RWI orientiere sich zu sehr an der aktuellen wirtschaftspolitischen Entwicklung; eine theoretische Fundierung seiner Arbeiten fehle. In der Drittmittelinwerbung bestehe eine einseitige Ausrichtung auf Mittel der öffentlichen Hand, während kaum Mittel der regionalen Industrie und solche, die dem Institut Zugang zur wirtschaftswissenschaftlichen Forschung ermöglichen, eingeworben würden. Darüber hinaus wurden eine relativ isolierte Stellung in der Fachwelt, minimaler Kontakt zur Hochschulforschung und -lehre, geringe Unterstützung der Mitarbeiter des RWI bei Promotionen und Habilitationen, zu wenige Arbeitsmöglichkeiten für externe Doktoranden im RWI sowie eine Beschränkung der Veröffentlichungen von Forschungsergebnissen auf institutseigene Fachorgane konstatiert. Aus diesen Gründen wurde dem RWI eine grundsätzliche Neuorientierung seiner wissenschaftlichen Arbeit und die Einführung eines mittelfristigen Forschungsprogramms empfohlen. Insbesondere solle das RWI eine Integration seiner Modelle und Modellsysteme anstreben, deutlichere Schwerpunkte in der Konjunktur- und Strukturforschung setzen sowie seine Arbeiten auf dem Gebiet der Weltwirtschaft entweder aufgeben oder mit entsprechenden Arbeiten im Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel und im HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg abstimmen. Zur Unterstützung bei der Forschungsplanung sowie zur regelmäßigen Qualitätsbewertung der wissenschaftlichen Arbeiten wurde die Einrichtung eines wissenschaftlichen Beirats empfohlen. Zu den Hochschulen solle das Institut stärkere Arbeitsbeziehungen entwickeln und sich an der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beteiligen. Die Zahl der Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften solle erhöht werden.

In organisatorischer Hinsicht wurde kritisch angemerkt, dass sich die kollegiale Leitung nicht bewährt habe; sie solle für eine bestimmte Zeit durch einen ausgewiesenen Wissenschaftler ersetzt werden. Empfohlen wurde ferner die Einsetzung von Berufungskommissionen für vakante Leitungsstellen, die gemeinsam mit benachbarten Hochschulen besetzt werden sollten. Der wissenschaftliche und der administrative Bereich sollten stärker getrennt werden. Die Zuordnung der Abteilungen zu den Forschungsaufgaben solle an die veränderten Aufgaben angepasst werden. Das Bestehen von Abteilungen, die nur mit einem Wissenschaftler besetzt waren (z. B. die Abteilung „Weltwirtschaft“), wurde nicht als sinnvoll erachtet. Die Zahl der promovierten Mitarbeiter wurde als zu gering empfunden. Die Praxis des Instituts, grundsätzlich keine befristeten Arbeitsverträge abzuschließen, solle geändert werden.

Das RWI führt an, folgende Empfehlungen umgesetzt zu haben:

- Kooperation mit Hochschulen in Forschung und Lehre;
- Verabschiedung einer Präsidialverfassung;

- Orientierung der Arbeiten an einem langfristigen Forschungsplan mit Schwerpunktsetzung bei so genannten Querschnittsthemen;
- verstärkte Einwerbung von Drittmitteln;
- verstärkte projektbezogene nationale, internationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen;
- Stärkung der Modellarbeiten und Integrierung der Modelle in die übrigen Institutsarbeiten.

A.VII. Künftige Entwicklung

Das RWI sieht in der anhaltenden Wachstumsschwäche in Deutschland und Europa, der zunehmenden Globalisierung, Internationalisierung und Liberalisierung namentlich auch der Finanzmärkte, in den Umweltfragen sowie in der Vertiefung/Erweiterung der EU bzw. der Schaffung der EWWU die künftig großen Themen seines wissenschaftlichen Arbeitsfeldes. Angesichts seiner personellen Kapazitäten wird das Institut nicht alle relevanten Forschungsfelder gleichermaßen bearbeiten, sondern

entsprechende Prioritäten setzen, wie zuletzt im Forschungsplan 1992-1997 geschehen.

Auf dem Gebiet der Umweltökonomie will das RWI die Instrumentenanalyse - insbesondere die Bestimmung der ökonomischen sektoralen, regionalen und distributiven Strukturwirkungen einzelner Maßnahme - weiter vorantreiben, wobei die wissenschaftlichen Grundlagen der Klimaschutzpolitik, die Abfallpolitik, die Konkretisierung des Nachhaltigkeitspostulats und die kritische Diskussion der Stoffpolitik im Vordergrund stehen sollen.

Auf dem Gebiet der Regionalforschung will das Institut neue wirtschaftspolitische Ansatzpunkte für die Bewältigung der Folgen einer stärkeren Divergenz der Regionalstruktur in Europa und Deutschland aufweisen.

Stärker engagieren will sich das RWI beim Abbau der theoretischen und empirischen Defizite auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Fundierung der Mittelstandspolitik, insbesondere der praktischen Wirtschaftspolitik. Ähnliches gilt für die Stahlforschung, für die gegenwärtig erwogen wird, sie in eine neu zu schaffende Abteilung „Ressourcenökonomie“ zu integrieren.

Zur besseren Bewältigung seines künftigen Programms will das RWI die nationale und internationale Kooperation mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen weiter intensivieren; an der Erarbeitung des nächsten Forschungsplans soll der Forschungsbeirat wiederum intensiv beteiligt werden.

B. Bewertung

B.I. Zur wissenschaftlichen Bedeutung

Die Arbeiten des RWI auf dem Gebiet der sektoralen und regionalen Strukturanalysen genießen einen guten Ruf. Das Konjunkturmodell des Instituts ist das erste Modell, das in der deutschen Konjunkturforschung angewandt wurde. Es wird weiterhin gepflegt und in vielfältiger Weise zu Simulationszwecken, so unter anderem zur Auswirkung der Veränderungen des Steuersystems, systematisch eingesetzt.

Nach einer sehr schwierigen Phase in den achtziger Jahren hat sich die Situation des RWI durch die Einsetzung eines neuen Vorstands vor wenigen Jahren wesentlich konsolidiert. Die Empfehlungen des Wissenschaftsrates aus dem Jahre 1982 sind teilweise umgesetzt worden. Über die beiden Vorstandsmitglieder sind engere Arbeitsbeziehungen zwischen RWI auf der einen Seite und benachbarten Universitäten sowie Einrichtungen im Ausland auf der anderen Seite entstanden. Insgesamt ist die Entwicklung des Instituts in den letzten Jahren positiv einzuschätzen.

Trotz positiver Tendenzen verfügt das RWI jedoch nach wie vor noch nicht über ein überzeugendes und konsistentes Forschungsprogramm, das sich auf die Themenstellungen konzentriert und sie stärkt, in denen es über besondere Erfahrungen verfügt und die seine Arbeit gegenüber den anderen wirtschaftswissenschaftlichen Instituten der Blauen Liste abgrenzt. Dies ist zur Schärfung des wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Profils des RWI dringend erforderlich.

B.II. Zu den Arbeitsschwerpunkten

Das RWI ist das kleinste der fünf wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute der Blauen Liste in den alten Ländern. In Anbetracht dieser Tatsache ist das Forschungsprogramm des RWI insgesamt zu breit angelegt. Auch ist die Zuordnung der Projekte zu den Forschungsgruppen nicht durchgängig plausibel. Die Drittmittelprojekte sind nur zum Teil in eine konsistente, an den Schwerpunkten des Instituts orientierte Forschungsplanung eingebunden. Aufgrund der großen thematischen Breite des Forschungsprogramms ist auch die Abgrenzung zu den anderen wirt

schaftswissenschaftlichen Einrichtungen der Blauen Liste noch nicht überzeugend gelungen.

Schwerpunkte, die das RWI von anderen wirtschaftswissenschaftlichen Instituten unterscheiden, sind die Handwerksforschung und die regionalwirtschaftlichen Analysen. Das Institut hat mit seinem Konjunkturmodell beachtliche Beiträge zur Konjunkturdiagnose und -prognose geleistet. Insgesamt betreibt das RWI im wesentlichen angewandte Forschung; theoretische und methodische Grundlagenforschung tritt dagegen zurück.

Die Arbeiten der einzelnen Forschungsgruppen sind wie folgt einzuschätzen:

Die Forschungsgruppe „Weltwirtschaft“ leistet im wesentlichen Zuarbeiten für andere Gruppen; die Beiträge sind weitgehend deskriptiv. Da die Arbeiten im Bereich Weltwirtschaft in anderen Wirtschaftsforschungsinstituten der Blauen Liste mit höherer Intensität und größerer Kompetenz betrieben werden, sollte die Gruppe im RWI aufgelöst und ihre Mitarbeiter in die Forschungsgruppen integriert werden, die künftig gestärkt werden sollten und weltwirtschaftliche Aspekte in ihrer Arbeit zu berücksichtigen haben.

Die Forschungsgruppe „Konjunktur“ hat das Konjunkturmodell entwickelt, das in internen und externen Konjunkturanalysen häufig Verwendung findet. In Arbeit ist eine landesspezifische Version des Konjunkturmodells, die im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen erarbeitet wird. Neben den Arbeiten zum Konjunkturmodell wird auch eine Reihe empirischer konjunkturbezogener Vorhaben bearbeitet.

In der Forschungsgruppe „Regionalwirtschaftliche Analysen“ werden unterschiedliche Projekte bearbeitet; z. B. stehen neben Themen zur Konvergenzforschung solche zu Infrastrukturindikatoren und zur ökologischen Steuerreform. Die Vorhaben sind zum Teil theoretisch wenig fundiert. Sie gehen von traditionellen regionalwirtschaftlichen Thesen aus. Die thematisch nahe liegende Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe „Sektorale Strukturanalyse“ lässt zu wünschen übrig. Im Interesse einer Qualitätsverbesserung der Arbeiten sollte die Forschungsgruppe wesentlich verstärkt werden.

Die vergleichsweise große Forschungsgruppe „Sektorale Strukturanalysen“ führt mit ihren Beiträgen zur Strukturberichterstattung und zu Input-Output-Analysen, wie z. B.

zum Thema „Dienstleistungsproduktion und Beschäftigung“, zentrale Arbeiten des RWI aus. Sie hat einen neuen methodischen Ansatz für die Untersuchung des funktionalen Strukturwandels gefunden. Geplant ist, das Strukturmodell zu einem allgemeinen Gleichgewichtsmodell weiterzuentwickeln. Neben den genannten Arbeitsgebieten wird eine Vielzahl von Projekten bearbeitet, die im wesentlichen den Gebieten Umweltökonomie und Arbeitsmarktforschung zuzuordnen sind und die vielfältige Berührungspunkte und Verknüpfungen mit Themen anderer Forschungsgruppen aufweisen. Die umweltökonomische Forschung der Gruppe beschränkt sich weitgehend auf die Untersuchung umweltrelevanter Wirkungen des Strukturwandels. Die Vorhaben zur Arbeitsmarktforschung, speziell zu Fragen der Jugendarbeitslosigkeit, sind originell. Konsumforschung fehlt bisher weitgehend, während Innovationsforschung als Querschnittsanalyse aufgegriffen werden soll. Bei der Auswahl ihrer Forschungsthemen lässt sich die Gruppe zu stark von externen Anregungen leiten.

Die Forschungsgruppe „Eisen und Stahl“ ist mit dem bevorstehenden Ausscheiden des Leiters kaum arbeitsfähig. Ihr Fortbestehen als gesonderte Einheit ist daher nicht länger sinnvoll; sie sollte aufgelöst und das Personal in eine geeignete größere Gruppe eingliedert werden.

Die überwiegend empirisch angelegten Arbeiten der Forschungsgruppe "Energiewirtschaft" sind stark umweltorientiert und befassen sich mit gesamtwirtschaftlichen Fragestellungen. Auf mikroökonomische Ansätze und theoretische Fundierung wird dagegen weitgehend verzichtet. Die Arbeiten sind von denen des Energiewirtschaftlichen Instituts der Universität Köln überzeugend abgegrenzt. Die Gruppe sollte bei entsprechenden Fragestellungen stärker als bisher externen Sachverstand, z. B. von Ingenieurwissenschaftlern, hinzuziehen. Es sollte auch geprüft werden, ob die bisher geübte Abstinenz gegenüber der Auftragsforschung aufgegeben werden sollte.

Als Hauptaufgabe erstellt die bereits seit 1952 bestehende Gruppe „Handwerk und Mittelstand“ regelmäßig einen Handwerksbericht. Sie steht seit 1993 unter neuer Leitung und befindet sich personell und inhaltlich in einer Umbruchphase. Auch methodisch ist eine Umorientierung von überwiegend deskriptiven zu analytischen Ansätzen geplant. Neben dem Handwerksbericht ist eine Fülle von Projekten mit sehr unterschiedlichen Themenstellungen geplant oder zum Teil bereits in der Bearbeitung. In

einigen Bereichen bestehen Überschneidungen zu den Themengebieten anderer Forschungsgruppen, mit denen die Gruppe kooperiert. Neu begonnen wurde das Themengebiet „Klein- und mittelständische Unternehmen“; aufgrund der geringen Laufzeit der Vorhaben ist eine Bewertung im einzelnen noch nicht möglich. Insgesamt gesehen ist diese Thematik für die Profilierung des RWI besonders wichtig.

Wichtigste Aufgabe der Forschungsgruppe "Öffentliche Finanzen und Steuern" ist die Erstellung und Pflege eines disaggregierten Steuertransfermodells und eines sektoralen Verflechtungsmodells, die Abschätzungen hinsichtlich der Verteilungswirkungen bei Änderung gesetzlicher Grundlagen erlauben sollen. Die Arbeiten werden kompetent und mit hoher Motivation durchgeführt. Die Gruppe hat in den letzten Jahren zunehmend Drittmittelprojekte übernommen und Drittmittelpersonal einstellen können.

Die Zentralen Bereiche „Datenverarbeitung“ und „Statistik“ nehmen überwiegend Dienstleistungsaufgaben, wie z. B. in der Bereitstellung von Hardware und Software, in der internen Weiterbildung und in der Aufbereitung, Auswertung und Bereitstellung von Daten wahr. Die Statistikgruppe ist personell überbesetzt. Frei werdende Stellen sollten abgebaut oder umgewidmet werden. Da überzeugende Gründe für die Aufrechterhaltung der Trennung beider Bereiche nicht zu sehen sind, sollten sie so rasch wie möglich zusammengelegt werden.

Dienstleistungen für die Forschungsgruppen des Instituts erbringen auch die Bereiche „Veröffentlichungen, Presse und Information“ sowie „Grafik“ und „Bibliothek/Archiv“. Der Bereich „Grafik“ ist mit zwei Mitarbeitern besetzt; er sollte in den zusammenzulegenden Bereich „Datenverarbeitung und Statistik“ integriert werden. Der Bereich „Veröffentlichungen, Presse und Information“ ist mit 1,5 Personalstellen sehr klein. Er sollte wie bisher dem Präsidenten unterstehen. Die Bibliothek und das Archiv sind stark an der Forschungsarbeit des Instituts orientiert; die Bibliothek erbringt daneben auch Serviceleistungen für Forschung und Lehre sowie für die Praxis. Die Bibliothek wird als reine Präsenzbibliothek geführt und ist nicht in den Bibliotheksverbund Nordrhein-Westfalen einbezogen.

B.III. Zur Organisation und Ausstattung

Die Zahl der Mitglieder (30) im übergeordneten Aufsichtsgremium des Trägervereins des RWI, dem Verwaltungsrat, ist ungewöhnlich groß. Um die Arbeitsfähigkeit und Effizienz dieses Gremiums zu gewährleisten, sollte der Verein eine erhebliche Reduzierung der Zahl der Mitglieder im Verwaltungsrat auf etwa die Hälfte erwägen.

Die Zahl der Mitglieder des Forschungsbeirats (5) ist dagegen zur Zeit vergleichsweise gering. Die geplante Vergrößerung auf sieben bis acht Mitglieder wird begrüßt; bei der Auswahl der Mitglieder sollte darauf geachtet werden, dass Fachvertreter für alle wichtigen Schwerpunkte des Instituts repräsentiert sind. Dem Vorstand sollte ein Vorschlagsrecht bei der Auswahl der Mitglieder eingeräumt werden, auch bei der Auswahl von Vertretern kooperierender Hochschulen. Der neu formierte Forschungsbeirat sollte die Forschungsarbeiten und die Forschungsplanung des RWI intensiv begutachten sowie das Institut in Forschungsangelegenheiten beraten; er sollte mindestens einmal im Jahr tagen.⁸⁾

Die Empfehlung des Wissenschaftsrates aus dem Jahre 1982, statt der kollegialen Leitung eine Präsidiallösung zu wählen, wurde mit positiven Konsequenzen umgesetzt. Die derzeitige Konstellation hat sich bewährt: Der Präsident ist mit jeweils halbem Deputat im RWI und als Hochschullehrer an der Universität Bochum tätig, der Vizepräsident ist nach dem Jülicher Modell an die Universität-Gesamthochschule Duisburg berufen und ganztätig im RWI tätig. Da der Erfolg dieser Regelung personenabhängig ist, wäre im Fall des Ausscheidens des Präsidenten zu prüfen, ob der künftige Leiter nicht ganztätig am RWI tätig sein sollte. Ferner wird empfohlen, die Institutsleitung möglichst auf Zeit einzusetzen, mit jeweils einmaliger Verlängerungsmöglichkeit.

Die Stellen der Forschungsgruppenleiter sollten grundsätzlich im Wege eines Berufungs- oder berufungsähnlichen Verfahrens und unter Mitwirkung des wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichs einer der benachbarten Hochschulen besetzt werden. Die Forschungsgruppenleiter sollten grundsätzlich promoviert sein.

⁸⁾ Vgl. die Hinweise des Ausschusses Blaue Liste zu Aufgaben und Organisation der Wissenschaftlichen Beiräte für Institute, Museen und Serviceeinrichtungen der Blauen Liste.

Um eine stringenter Schwerpunktsetzung im Forschungsprogramm zu erreichen, sollte das RWI die Forschungsgruppen, die die gewählten Schwerpunkte bearbeiten, durch Umschichtungen von Finanzmitteln und durch die Zusammenlegung von Gruppen gezielt unterstützen. Die in diesem Zusammenhang bereits bestehenden Pläne des Vorstands werden begrüßt; sie sollten so bald wie möglich umgesetzt werden. Die Ansätze zur Osteuropa-Forschung sollten in einer Forschungsgruppe konzentriert werden.

Problematisch ist die hohe Zahl an unbefristet besetzten grundfinanzierten Stellen und drittmittelfinanzierten Beschäftigungsverhältnissen, da dem RWI hierdurch auf längere Sicht eine zunehmende Inflexibilität infolge Überalterung und schwindende Möglichkeiten zur Einstellung wissenschaftlichen Nachwuchses drohen. Dem Institut wird daher dringend empfohlen, die begonnene Praxis fortzusetzen und frei werdende grundfinanzierte Stellen künftig befristet zu vergeben, bis ein Anteil von 30 bis 50 % der grundfinanzierten Stellen erreicht ist,⁹⁾ drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse sollten grundsätzlich befristet vergeben werden. Die derzeitige Praxis, nach bereits zwei Jahren befristeter Beschäftigung eine Dauereinstellung vorzunehmen, ist nicht sinnvoll. Das RWI sollte die Möglichkeit einer längere Befristung auf etwa fünf Jahre nutzen, wie sie in § 57c (2) des Hochschulrahmengesetzes festgelegt ist, das auch für wissenschaftliches Personal an Forschungseinrichtungen gilt. Auf diese Weise könnte das Institut auch Habilitanden beschäftigen.

Nach wie vor werden im RWI zu wenig Promovierte auf Wissenschaftlerstellen beschäftigt; der Anteil ist zwar seit dem Jahre 1982 (9 von 44 Wissenschaftlern) etwas gestiegen (1996: 14 von 40 Wissenschaftlern), sollte aber möglichst noch weiter erhöht werden.

In der Drittmittelinwerbung ist das RWI relativ erfolgreich; in den letzten Jahren konnte es eine Summe einwerben, die ca. einem Drittel des Grundhaushaltes entspricht. Es ist zu begrüßen, dass das Institut begonnen hat, sich aus der Abhängigkeit von Drittmitteln des Bundeswirtschaftsministeriums zu lösen und Aufträge z. B. auch vom Bundesumweltministerium sowie vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie anzunehmen. Die Summe der Mittel des Bundes insgesamt

⁹⁾ Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Neuordnung der Blauen Liste, Köln 1993, S. 23.

ist aber weiterhin dominierend in der Drittmittelstatistik des RWI; der Empfehlung, die Einwerbung von Drittmitteln aus der Privatwirtschaft und von Einrichtungen zu steigern, die die wirtschaftswissenschaftliche Forschung unterstützen (DFG, VW-Stiftung u. a.), ist das RWI bislang nicht nachgekommen. Dem Institut wird daher nochmals empfohlen, sich bei der Drittmittelinwerbung in diesen beiden Bereichen stärker zu engagieren. Das Argument, das RWI wolle seine Unabhängigkeit von der Privatwirtschaft wahren, kann nicht überzeugen, ebenso wenig das Argument, die DFG finanziere Beschäftigungsverhältnisse mit einer anderen Wertigkeit als das RWI.

Von Auftraggebern eingeworbene Drittmittel werden vom Vorstand zugeteilt; dabei wird verschiedentlich nicht die Gruppe bedacht, die das jeweilige Projekt durchführt. Diese flexible Handhabung der Mittelvergabe erlaubt einerseits die Stärkung finanzschwacher Bereiche und die Konzentration von Mitteln auf besondere Schwerpunkte; andererseits geht der Anreiz für die Wissenschaftler verloren, Drittmittel einzuwerben.

B.IV. Zu den Veröffentlichungen

Die Zahl der Veröffentlichungen von Forschungsergebnissen des RWI in referierten Fachzeitschriften ist zu gering; sie muss dringend gesteigert werden. Positiv ist hervorzuheben, dass das RWI in den letzten drei Jahren relativ viele Monographien, vorwiegend im Selbstverlag, publiziert hat.

Den Mitarbeitern des RWI sollte mit dem Ziel einer theoretischen Fundierung ihrer empirischen Arbeiten verstärkt die Möglichkeit zu Sabbaticals und zur Teilnahme an Symposien u. ä. eingeräumt werden.

B.V. Zu den Kooperationen, zur Beteiligung an der Lehre und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die verstärkte Zusammenarbeit mit der Universität Bochum sowie den Universitäten-Gesamthochschulen Duisburg und Essen auf dem Gebiet der Lehre ist zu begrüßen; die Kooperationsbeziehungen sollten sich künftig auch auf das Gebiet der Forschung erstrecken. Erfreulich ist die vorgesehene Teilnahme des RWI an den beantragten

Sonderforschungsbereichen „Konversion“ der Universität Dortmund und „Komplexitätsreduktionen in multivariaten Datenstrukturen“.

An der Hochschullehre beteiligt sich nur ein relativ kleiner Teil der Wissenschaftler des RWI; dies mag seine Ursache in der geringen Zahl der Promovierten haben. Künftig sollte das Institut anstreben, dass die Forschungsgruppenleiter an der Lehre an den benachbarten Hochschulen beteiligt werden. Die Zahl der am RWI betreuten Doktoranden sollte unbedingt gesteigert werden; Promotionsvorhaben der Mitarbeiterschaft sollten vom Vorstand angeregt und gefördert werden.

Als Beitrag zur Ausbildung von fortgeschrittenen Studierenden und zur Weiterbildung von Ökonomen aus der Praxis ist die gemeinsam mit der Universität-Gesamthochschule Essen durchgeführte ökonometrische Summer School positiv hervorzuheben. Als weiteres Instrument zur Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses wäre eine Beteiligung des RWI an mehreren Graduiertenkollegs in Zusammenarbeit mit den benachbarten Universitäten wünschenswert.

B.VI. Zusammenfassende Bewertung

Das RWI hat mit seinen Arbeiten auf dem Gebiet der sektoralen und regionalen Strukturanalysen einen guten Ruf erworben und mit seinem Konjunkturmodell wichtige Beiträge zur deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Forschung eingebracht. Es bearbeitet mit der Handwerksforschung ein Gebiet, das in der universitären und außeruniversitären Forschung wenig vertreten ist.

Seit der neue Vorstand amtiert, hat das Institut in seinen Forschungsleistungen einen Aufschwung erfahren. Es wurden Kooperationsbeziehungen zu benachbarten Universitäten und zu Forschungseinrichtungen im Ausland aufgenommen, die Drittmitteleinwerbung gesteigert und eine stärkere Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Angriff genommen.

Diese Entwicklung muss konsequent fortgesetzt werden. Vor allem muss das Forschungsprogramm weiter konzentriert und eine überzeugende, das Profil des RWI ver

deutlichende Schwerpunktsetzung erreicht werden. Hiermit einhergehen sollte die Auflösung von unterkritischen Forschungsgruppen oder Bereichen und die Verstärkung der für das Institut zentralen Gruppen. Eine wichtige Rolle bei der Forschungsplanung und -bewertung kommt dem Forschungsbeirat zu; er muss so besetzt werden, dass eine laufende Evaluierung der Institutsarbeit möglich ist, und in seinen Kompetenzen gestärkt werden.

Unabdingbar sind Änderungen in der Personalstruktur. Das RWI sollte den Anteil der befristet besetzten grundfinanzierten Stellen auf 30 bis 50 % erhöhen; der Befristungszeitraum sollte etwa fünf Jahre betragen. Die drittmittelfinanzierten Beschäftigungsverhältnisse sollten grundsätzlich befristet besetzt werden. Die Zahl der Promovierten sollte deutlich vergrößert werden; die Forschungsgruppenleiter müssen promoviert sein.

Bei der Drittmiteleinwerbung sollte sich das Institut verstärkt um Mittel von Einrichtungen der Forschungsförderung und von privatwirtschaftlichen Institutionen bemühen.

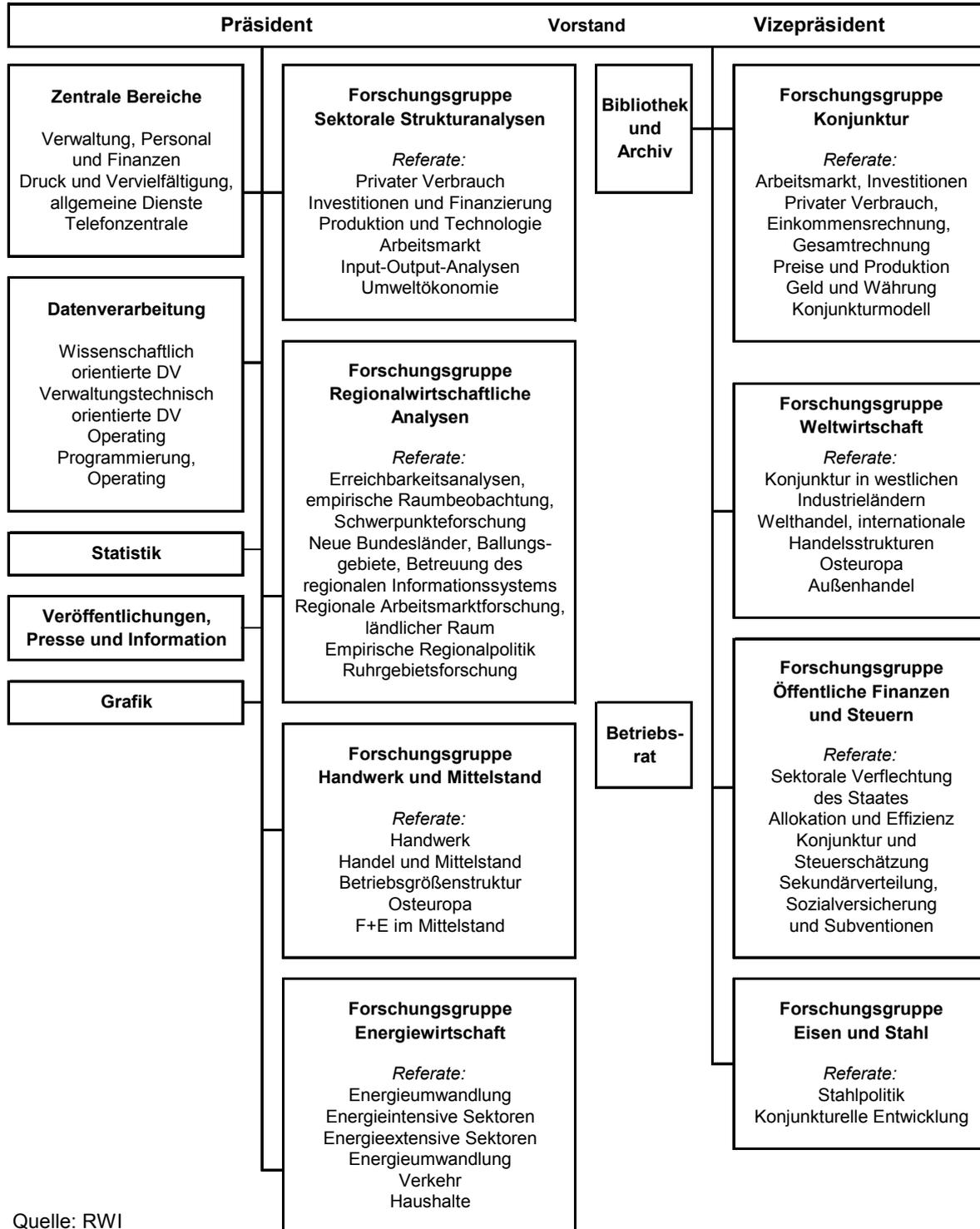
Die Forschungsergebnisse des RWI werden vorwiegend in monographischer Form im Selbstverlag publiziert. Eine Steigerung der Zahl der Veröffentlichungen in referierten Fachzeitschriften ist dringend erforderlich.

Die enger werdende Kooperation mit den umliegenden Universitäten ist zu begrüßen; sie sollte sich jedoch auch auf gemeinsame Forschungsprojekte erstrecken. Die Beteiligung des RWI mit mehreren Projekten an einem beantragten Sonderforschungsbereich ist in diesem Zusammenhang besonders zu begrüßen. Die Beteiligung von Wissenschaftlern des RWI an der Hochschullehre kann und sollte weiter verstärkt werden; alle Forschungsgruppenleiter des RWI sollten sich an der Lehre an den benachbarten Universitäten beteiligen. Zur stärkeren Einbindung der Wissenschaftler des Instituts in die Fachwelt sollte diesen verstärkt die Möglichkeit zu Sabbaticals gegeben werden.

Anhang 1

Organigramm des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung, Essen

vorläufig; Stand Januar 1996



Quelle: RWI

Anhang 2

Stellenplan des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung, Essen (ohne Drittmittel)

Stand: Januar 1996

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen (Besoldungs-/ Vergütungsgruppe)	Zahl der Stellen insgesamt (Soll)
Stellen für wissenschaftliches Personal BAT	S (C4) ¹⁾	1
	S (B3) ²⁾	2
	I	3
	Ia	3
	Ib	3
	Ib/IIa	15
Zwischensumme		27
Stellen für nichtwissenschaftliches Personal (BAT)	Ib/IIa-VII/VIII	30
I n s g e s a m t		57

1) Die S-Stellen dürfen nur mit Zustimmung der Zuwendungsgeber besetzt werden. Auf diesen Stellen dürfen nach Einwilligung der Zuwendungsgeber bis zu zwei Mitarbeiter, die nach BAT Ib vergütet werden, mit bis maximal zum 31.12.1998 befristeten Arbeitsverträgen beschäftigt werden. - 2) Ein Stelleninhaber erhält für die Zeit, in der das Präsidentenamt nicht hauptamtlich wahrgenommen wird, für seine Person eine Vergütung entsprechend B4.

Quelle: RWI

Anhang 3

Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal
im Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung, Essen
auf die einzelnen Arbeitsbereiche (Ist)

Stand: Januar 1996

Forschungsgruppe (FG)/ Arbeitsbereich	institutionelle Stellen			drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse			Doktorandenstellen			Stellen für wissenschaftliches Personal insgesamt		
	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt
FG Weltwirtschaft	3	-	-	2	-	-	-	-	-	5	-	-
FG Konjunktur	5	-	1	1	1	-	-	-	-	6	1	1
FG Regionalwirtschaftliche Analysen	1	-	-	5	1	2	-	-	-	6	1	2
FG Sektorale Strukturanalysen	6	1	-	3	-	1	-	-	-	9	1	1
FG Eisen und Stahl	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-
FG Energiewirtschaft	4	-	-	1	-	-	-	-	-	5	-	-
FG Handwerk und Mittelstand	1	-	-	5	1	2	-	-	-	6	1	2
FG Öffentliche Finanzen und Steuern	4	-	-	2	2	-	-	-	-	6	2	-
Veröffentlichungen, Presse und Information	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-
Datenverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	26	1	1	20	5	5	-	-	-	46	6	6

Quelle: RWI

Anhang 4

Vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung, Essen,
in den Jahren 1993 bis 1995 eingeworbene
Drittmittel und Drittmittelgeber

Stand: 31. Dezember 1995

Name der Abteilung	Drittmittelgeber	Drittmittel in TDM (gerundet)			Summe
		1993	1994	1995	
Weltwirtschaft	DFG	-	-	-	-
	Bund	139	149	116	404
	Land/Länder	-	-	42	42
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Sonstige	-	-	-	-
Summe		139	149	158	446
Konjunktur	DFG	-	-	-	-
	Bund	301	307	308	916
	Land/Länder	-	-	54	54
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	1	1	1	3
	Sonstige	-	-	-	-
Summe		302	308	363	973
Regionalwirtschaftliche Analysen	DFG	-	-	-	-
	Bund	38	138	51	227
	Land/Länder	232	89	-	321
	EU	-	40	-	40
	Wirtschaft	131	-	160	291
	Sonstige	127	103	78	308
Summe		528	370	289	1.187
Sektorale Strukturanalysen	DFG	-	-	-	-
	Bund	654	393	337	1.384
	Land/Länder	-	-	59	59
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	9	30	-	39
	Sonstige	-	-	13	13
Summe		663	423	409	1.495
Eisen und Stahl	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder	57	50	45	152
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	2	1	-	3
	Sonstige	-	-	-	-
Summe		59	51	45	155

noch Anhang 4

Name der Abteilung	Drittmittelgeber	Drittmittel in TDM (gerundet)			Summe
		1993	1994	1995	
Energiewirtschaft	DFG	-	-	-	-
	Bund	325	231	124	680
	Land/Länder	-	-	100	100
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	13	19	58	90
	Sonstige	-	-	-	-
Summe		338	250	282	870
Handwerk und Mittelstand	DFG	-	-	-	-
	Bund	197	95	54	346
	Land/Länder	58	26	46	130
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	78	78
	Sonstige	31	-	-	31
Summe		286	121	178	585
Öffentliche Finanzen und Steuern	DFG	-	-	-	-
	Bund	193	336	549	1.078
	Land/Länder	-	-	154	154
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Sonstige	110	-	-	110
Summe		303	336	703	1.342
Summen Drittmittelgeber	DFG	-	-	-	-
	Bund	1.847	1.649	1.539	5.035
	Land/Länder	347	165	500	1.012
	EU	-	40	-	40
	Wirtschaft	156	51	297	504
	Sonstige	268	103	91	462
I n s g e s a m t		2.618	2.008	2.427	7.053

Quelle: RWI

Anhang 5

Verzeichnis der vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, vorgelegten Unterlagen

- Beantwortung des Fragebogens für die Bewertung der Forschungseinrichtungen und Museen der Blauen Liste durch den Wissenschaftsrat
- Übersicht 1: Stellenplan des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (ohne Drittmittelstellen)
- Übersicht 2: Verteilung der Stellen für wissenschaftliche/nichtwissenschaftliche Mitarbeiter/-innen im Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung auf die einzelnen Abteilungen/Arbeitsbereiche
- Liste der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im wissenschaftlichen Bereich nach Zugehörigkeit zu Abteilungen/Arbeitsbereichen
- Organisationsplan des RWI
- Mitgliedschaften des Instituts in Vereinen und Arbeitsgemeinschaften
- Liste der größeren nationalen und internationalen wissenschaftlichen Veranstaltungen am Institut
- Liste der in den letzten drei Jahren im Institut abgeschlossenen Promotions- und Habilitationsarbeiten
- Liste der Lehrveranstaltungen von Vorstand und Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen des Instituts an Hochschulen der letzten drei Jahre
- Liste zu Kooperationsprojekten und -verträgen mit Universitäten, Fachhochschulen, Forschungsinstituten
- Liste der Gastwissenschaftler/-innen, die in den letzten drei Jahren am Institut tätig waren
- Mitgliederverzeichnis des RWI
- Verzeichnis der Mitglieder des Verwaltungsrats
- Verzeichnis der Mitglieder des Forschungsbeirats
- Liste der Wissenschaftler/-innen des Instituts, die in den letzten drei Jahren als Gast an anderen Institutionen im In- und Ausland tätig waren

- Liste sonstiger größerer Veranstaltungen der wissenschaftlichen/technischen Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Kurzdarstellung des Instituts
- Satzung
- Forschungsplan 1992-1997
- Wirtschaftsplan 1996
- Arbeitsbericht 1994
- EDV-Ausstattung des RWI
- Protokolle des Forschungsbeirats der letzten drei Jahre
- Publikationsliste der letzten drei Jahre
- Forschungsplan 1995/96